

NDR JUGEND SINFONIE ORCHESTER

Dirigent: Stefan Geiger

POÈME
SYMPHONIQUE

24.3.2023 | 26.3.2023

NDR

Das Beste am Norden

24.3.2023 | 11 Uhr
Hannover, NDR Großer Sendesaal
für Schülerinnen und Schüler der
Klassenstufe 5–9

26.3.2023 | 20 Uhr
Elbphilharmonie Hamburg

**Bläserquintett des
NDR Elbphilharmonie Orchesters:**
Jürgen Franz, Flöte
Beate Aanderud, Oboe
Claudia Strenkert, Horn
David Spranger, Fagott
Christian Seibold, Klarinette

NDR Jugendsinfonieorchester
Dirigent: **Stefan Geiger**

Im Rahmen von „Das Ligeti Experiment – Die ARD
Woche der Musik“ aus Anlass des 100. Geburtstags
des Komponisten György Ligeti

Am 24.3.23 werden Ausschnitte aus dem Programm
gespielt.

Das Konzert vom 26.3.23 wird aufgezeichnet und
am Donnerstag, 15.06.2023, um 20:03 Uhr in der
Reihe „Podium der Jungen“ auf NDR Kultur gesendet.

In Kooperation mit der Akademie des
NDR Elbphilharmonie Orchesters e.V.

PROGRAMM

György Ligeti (1923–2006)
Poème Symphonique
für 100 Metronome (1962)

Sechs Bagatellen für Bläserquintett
aus der Musica ricercata (1953)

1. Allegro con spirito
2. Rubato. Lamentoso – Più mosso.
Non rubato – Tempo I – Moderato
3. Allegro grazioso
4. Presto ruvido
5. Adagio. Mesto – Allegro maestoso –
Più mosso, molto agitato – Tempo I
6. Molto vivace. Capriccioso – Più
mosso. Presto strepitoso – Meno mosso

Concert Românesc für Orchester (1951)

1. Andantino
2. Allegro vivace
3. Adagio ma non troppo
4. Molto vivace

PAUSE

Béla Bartók (1881–1945)

Konzert für Orchester Sz 116
(1943, revidiert 1945)

1. Introduzione: Andante non troppo –
Allegro vivace
2. Giuoco delle coppie: Allegretto
scherzando
3. Elegia: Andante, non troppo
4. Intermezzo interrotto: Allegretto
5. Finale: Pesante – Presto

ZUM PROGRAMM

Ligeti hatte Humor. Die Partitur seines berühmten „**Poème Symphonique**“ für 100 Metronome besteht nur aus einigen Anweisungen, „wie man die Metronome beschaffen, auf- und einstellen sowie aufziehen soll. Sobald die Apparate ticken, entsteht die musikalische Form automatisch, und wenn man die Einstellungsanweisungen streng befolgt, ist das resultierende Musikstück fast immer das gleiche“ (Ligeti). Die Premiere – der Komponist selbst trat in einem Frack auf, der „um einige Nummern zu groß war“ – fand am 13. September 1963 in Hilversum im Rahmen einer Festveranstaltung statt. „Der Bürgermeister von Hilversum – im traditionellen dunkelblauen Festanzug mit einem silbernen Säbel am Gürtel – und der Botschafter Spaniens mit rot-gelb-roter Kokarde hielten jeder eine Festrede; beide sprachen über die hohen spirituellen Werte der musikalischen Kunst“. Der Kontrast zwischen feierlichem Zeremoniell und musikalischem Affront hätte nicht größer ausfallen können. Am Ende herrschte zunächst eine „beklemmende Stille“, dann folgten „bedrohliche Protestschreie“ (Ligeti). Der Happeningcharakter ist nur ein Aspekt des Stücks: „Mir schwebten zahlreiche sich überlagernde Gitter vor, Moiré-Gebilde, die dann wechselnde rhythmische Strukturen ergeben würden.“ Obwohl es „in den liberal regierten Niederlanden eine Zensur eigentlich nicht gab“, verhinderte

der Hilversumer Senat die Sendung der Fernsehaufzeichnung. „Stattdessen folgte eine Fußballübertragung“ (Ligeti).

Den **Bläserquintett-Bagatellen** liegen ausgewählte Stücke der „Musica ricercata“ zugrunde, in der Ligeti mit Intervallstrukturen experimentierte: „Was kann ich mit einem Ton bewerkstelligen? Mit seiner Oktav-Versetzung? Mit einem einzigen Intervall?“ In der Quintettfassung wird das Klangbild des Originals durch den raffinierten Einsatz der reichhaltigen Klangfarbpalette bereichert, wobei sich jedes der Stücke durch ein typisches Merkmal auszeichnet: das erste durch ein Spiel mit kleiner und großer Terz, das zweite durch die Entwicklung melodischer Fragmente aus kleinen Sekundschritten, das dritte durch eine immer gleiche Septolen-Bassbegleitung, über der ein elegischer Gedanke erklingt, das vierte durch ungarische Folklore à la Bartók und das fünfte durch einen elegischen Klagegesang. Die Nummer sechs, die von Tonwiederholungen und raschem Laufwerk bestimmt wird, wurde bei der Budapester Premiere im September 1956 durch das Jeney-Quintett vom Spielplan verbannt, da sie von den Kulturfunktionären aufgrund ihrer Häufung von kleinen Sekunden als „dekadent“ abqualifiziert worden war. Ligetis lakonischer Kommentar: „Totalitäre Regime mögen keine Dissonanzen.“

1949/50 hatte Ligeti als Musikethnologe gearbeitet und dabei im Bukarester Volksmusik-Archiv rumänische Volkslieder von Wachsylinder-Aufnahmen transkribiert. Zudem hatte er an „mehreren Reisen zum Aufzeichnen von teils rumänischer, teil ungarischer Volksmusik“ teilgenommen – kein Wunder, dass einige dieser Melodien in stilisierter Form Eingang in das „**Concert Românesc**“ fanden, wenn auch in spielerisch-ironischer Überzeichnung: Das Werk, so der Komponist, „war eines der ‚Camouflage-Stücke‘, als Ausweichen [...] vor der aufkrotyierten ‚Sozreal‘-Diktatur“. Dennoch entpuppte sich die Musik mit ihrem subversiven Humor als „politically incorrect“ (Ligeti) – vor allem im letzten Satz, in dem ein stilisierter Volkstanz innerhalb weniger Minuten vollkommen aus dem Ruder läuft.

Das turbulente Geschehen, in dem sich immer wieder eine Solo-Violine aus dem Orchester herauslöst, endet mit einem gewaltigen Orchesterschlag, bevor sich in einer außergewöhnlichen Coda irrlichtende Triolen in extrem hoher Lage in aberwitzigem Tempo anschließen. Das bizarre Violin-Solo gipfelt in extremer Höhe in einem Triller auf dem fünfgestrichenen c – im Frequenzbereich um ca. 4000 Hz, in dem das menschliche Gehör am empfindlichsten ist, was unweigerlich an das unangenehme Sirren einer Mücke denken lässt. Das Orchester reagiert mit extrem lauten „Schlägen“ in steigender zeitlicher Dichte –

wie bei einem wilden Tanz von Moskito und Fliegenklatsche.

Die fünf Sätze von Béla Bartóks **Konzert für Orchester** gruppieren sich symmetrisch um eine schillernde Elegia, die als expressive Trauermusik das „Tränen“-Motiv aus Bartóks einziger Oper „Herzog Blaubarts Burg“ zitiert: eine gespenstische Klanggestalt aus fahl wirkenden Arpeggien in Flöte, Klarinette und Harfe. Nach einer Introdution präsentieren im zweiten Satz *Giucoc delle coppie* (Spiel der Paare) unterschiedliche Zweiergruppen von Orchesterinstrumenten ihr Können, wobei jedem Instrumentenpaar ein eigenes Thema im Abstand eines bestimmten Intervalls zugeordnet wird (Fagotte: Sexten, Oboen: Terzen, Klarinetten: Septimen, Flöten: parallele Quinten, gedämpfte Trompeten: dissonante Sekunden). Nach dem funebralen Mittelsatz folgt ein *Intermezzo interrotto* (unterbrochenes Zwischenspiel), dessen folkloristisches Klangidyll von „derb bestiefelte[n] Männer[n]“ in „roher Gewalt plötzlich unterbrochen“ wird (Bartók): mit einem Zitat des „Maxim“-Couplets aus Lehárs „Lustiger Witwe“.

Für einen effektvollen Abschluss sorgt schließlich das Finale, auf dessen Höhepunkt Elemente osteuropäischer Folklore mit typischen Jazz-Floskeln eine untrennbare Verbindung eingehen.

Harald Hodeige

BIOGRAPHIEN

NDR Jugendsinfonieorchester

Das NDR Jugendsinfonieorchester setzt sich aus Akademisten des NDR Elbphilharmonie Orchesters, Studenten der deutschen Musikhochschulen und Preisträgern des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ im Alter von 18 bis 25 Jahre zusammen. Mit jährlich zwei Projekten bietet es begabten Nachwuchsmusikern die Möglichkeit, repräsentative Orchesterwerke professionell zu erarbeiten und unter der Leitung renommierter Dirigenten (Thomas Hengelbrock, Krzysztof Urbanski, Matthias Pintscher, Alan Gilbert u.a.) aufzuführen. Die Stimmproben werden von Musikern des NDR Elbphilharmonie Orchesters geleitet. Videomitschnitte vergangener Konzerte finden Sie unter ndr.de/jugendsinfonieorchester.

Die Akademie des NDR Elbphilharmonie Orchesters e.V. wurde 2012 auf Initiative der Orchestermusiker als gemeinnütziger Verein gegründet. Neben der Vergabe von Stipendien an Studienabsolventen kümmert sie sich mit dem NDR Jugendsinfonieorchester auch um die kulturelle Nachwuchsförderung im norddeutschen Raum.

Möchten Sie die Akademie bei der Nachwuchsförderung unterstützen?

Werden Sie Mitglied

(www.ndrorchesterakademie.de) oder helfen Sie uns durch eine Spende (IBAN DE 14 2005 0550 1002 1239 49)

Stefan Geiger

Stefan Geiger, seit 2016 Chefdirigent des Orquestra Sinfônica do Paraná (Brasilien), war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und Preisträger internationaler Wettbewerbe. Geiger begann seine berufliche Karriere in jungen Jahren als Orchestermusiker: zunächst als Soloposaunist an der Bayerischen Staatsoper in München, wenig später in gleicher Funktion im NDR Elbphilharmonie Orchester in Hamburg. 1996 übernahm er – nach dem Abschluss seines Kapellmeisterstudiums und Assistenzen bei Christoph Eschenbach, Valery Gergiev und Christoph von Dohnanyi – die künstlerische Leitung des Landesjugendorchesters Bremen. Geiger ist Mitbegründer und Juryvorsitzender des „German Games Music Award“, einem Wettbewerb in Kooperation mit Radio Bremen, der jungen Komponisten, die anspruchsvolle Musik für Computerspiele schreiben, ein Forum gibt. Als Gastdirigent arbeitet er weltweit mit renommierten Orchestern. In der laufenden Saison kehrt er mehrfach, u.a. mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester, in die Elbphilharmonie zurück. Neue Begegnungen führen ihn ans Volkstheater nach Rostock, zur NDR Radiophilharmonie Hannover, zum Jerusalem Symphonic Orchestra, zum Oulu Symphony Orchestra nach Finnland, und zum Orquestra Sinfônica Brasileira nach Rio de Janeiro.

BESETZUNG DES NDR JUGENDSINFONIEORCHESTERS

Violine 1

Hoyle Chung *
Julian Apsel
Arsham Arasteh
Doğa Çetin
Maren Diederichsen
Sophia Dietrich
Lal Erdil Yüzügüldü
Eunsong Jung
Adele Laurich
Guilherme Lourenço Reis
Elisabeth Micke
Rahel Weiler
Sofya Salauyova
Lukas Schade
Zsófia Ujváry-Menyhárt
Renée Wirth

Violine 2

Pauline Herold *
Barnaby Burleigh
Abigail Burleigh
Jeongmin Chae
Bárbara Cotrim
Charlotte Herold
Anahita Khanzadeh
Akari Kusube
Polina Munteanu
Carola Nordmann
Lucas Pütter
Antonia Schürmann
Benjamin Skorov
Julia Stromberg

Viola

Yen-Yu Ko *
Ljubica Bićanin
Milena Geraedts
Dohee Ko
Felix Lohde
Andoni Mendizabal
Chien-Ying Pan
Anna Stromberg
Greta Sudrow
Khai Jeat Tan
Xuhaoran Louis Zhang

Violoncello

Matthias Fiedler *
Julen Dieterle Galardi
David Goltsev
Kim Wittenburg
Julian Merse
Philippa Pietzcker
Carl Silberbach
Ciára Whitnall
Ji Woo Yoon

Kontrabass

Cornelius Dohna *
Anna Swaantje Brandt
Daniel Correa
Artur Kuban
Finja Siv Marzahn
Paul Fritz Oertel
Felix Tietje

Flöte

Julia Guggemos
Seher Karabiber
Henrike Kathe

Oboe

Leonid Surkov
Malina With
Carla Henze

Klarinette

Miriam Bavusi
Sabrina Uccello
Henry Petersen

Fagott

Nicola Contini
Clément Antoine Neubert
Yuka Takahashi

Horn

Martin Ruhsam
Sytse Pas
Sebastian Wagner
Roxana Mondragón

Trompete

Valentin Annerbo
Anton Keller
Rafael Simões

Posaune

Michel Schwalgin
Vincent Löbner
Lukas Kling

Tuba

Thomas Förster

Harfe

Mitsumi Okamoto
Chiara Sax

Pauken | Schlagzeug

Moritz Schwalgin
Jonathan Hartwig
Hannes Papenbrock

* Konzertmeisterin/Stimmführung

Die Stimmproben wurden von Mitgliedern des NDR
Elbphilharmonie Orchesters und Gästen geleitet:
Stefan Wagner, Violine 1 | Marietta Kratz, Violine 2;
Gerhard Sibbing, Viola | Bettina Bertsch, Violoncello
Ekkehard Beringer, Kontrabass | Hans-Udo Heinzmann,
Holzbläser | João Martinho, Blechbläser

Young Friends of E0

**Ganz nah dran am
NDR Elbphilharmonie Orchester**

- Probenbesuche
- Austausch mit Mitgliedern des
NDR Elbphilharmonie Orchesters
- Treffen mit Gastkünstlern und
Gastkünstlerinnen
- Special Events

Jahresbeitrag: 25 Euro
(bis Ende 2023 kostenlos)

Für alle von 16 – 29 Jahre

Weitere Informationen unter
[https://www.freunde-ndreo.de/
young-friends-of-eo/](https://www.freunde-ndreo.de/young-friends-of-eo/)



Anmeldung:



Impressum

Norddeutscher Rundfunk
Bereich Orchester, Chor und Konzerte
Redaktion Discover Music! Hamburg /
NDR Jugendsinfonieorchester
Rothenbaumchaussee 132 | 20149 Hamburg
E-Mail: discovermusic.hh@ndr.de
ndr.de/discovermusic
ndr.de/jso